

Liebes Fräulein von Kirchbaum!

Man ist die Hälfte eines kurzen Semesters schon fast
vorbei - trotzdem bin ich mit meiner Examens-
Vorbereitung nicht sehr weit gekommen, weil
Studienarbeit in der Heimat und an der Front
getan werden muss. Aber eine Predigt habe
ich fertig. Sie ist zwar zu lang; aber ich wäre
doch dankbar, wenn ich Sie einen einmal
hundertmal künfte. Ich möchte gern von Ihnen
hören, was Sie dazu sagen. Sie wissen ja, wie
sehr ich von dem Anteil und der Hilfe der Menschen
abhängig bin. - Dies auch als Zeichen dankbarer
und gegenwärtigen Gedankens! Ihr Helmut Kötter

Abfender: Kähne u. Schlegel

Wien 18. 8. 1935. Schickung 5

Postkarte



Fraulein

Barbara von Kirchbaum

H. Alban-Ring

BASEL

Schweiz